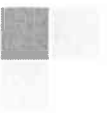


2013

1. Halbjahresbericht

Gleichstellungsstelle



INHALT

Schlagzeilen	3
Ergebnis- und Finanzrechnung.....	5
Überblick über das Ergebnisbudget	5
Glossar	6

Die Gleichstellungsstelle bei der Stadt Norderstedt gab es am 01.02.2013 **seit 25 Jahren**. Eine gute Gelegenheit, hier und da im Laufe des Jahres auf das Thema Gleichstellung aufmerksam zu machen:

Erfreulicherweise bekamen wir kurzfristig ein **Kooperationsangebot von Theater Pur** zur Aufführung von „Romeo und Julia“ am 02. Februar, das wir gern angenommen haben. Nach der Aufführung wurde bei einem Getränk mit dem Publikum über das Stück und Julias Haltung im Hinblick auf Emanzipation diskutiert.

Eine **Ausstellung über Männer- und Frauenbilder in der Werbung** konnte in einem dritten Anlauf seit 2006 nun unter dem Titel „Die Weiße Dame und der Cowboy“ endlich umgesetzt werden. Das lag nicht zuletzt am Kooperationspartner Stadtmuseum; die dort vorhandene Erfahrung war für uns wertvoll, die Zusammenarbeit fruchtbar.

Vom 04.05. – 09.06. wurde die Ausstellung im Stadtmuseum gezeigt. Mit einem öffentlichen Diskussionsabend zum Thema, der mitten in der Ausstellung stattfand, haben wir unser 25jähriges Bestehen im und zusammen mit dem Stadtmuseum gefeiert. 45 - 50 Gäste diskutierten mit.

Da wir zum ersten Mal eine Ausstellung angeboten haben, versuchten wir per Fragebogen, ein feedback zu bekommen. 27 Personen nahmen sich die Zeit, 8 Fragen zu beantworten. 100 % beantworteten die Frage „Würden Sie die Ausstellung weiter empfehlen?“ mit Ja.

Die Norderstedter Zeitung, die über die Ausstellung nicht berichtet hatte, führte im Juni ein umfassendes Interview mit der Gleichstellungsbeauftragten durch, in dem wichtige Aspekte der Arbeit einmal etwas ausführlicher als sonst üblich dargestellt werden konnten.

Mit Mütterzentrum und Frauenberatungsstelle, die jährlich Zuschüsse von der Stadt bekommen, konnten dank entsprechender Beschlüsse im ersten Halbjahr 2013 erstmalig **Verträge mit 3 Jahren Laufzeit** abgeschlossen werden. Hier sollte erwähnt werden, dass es im Vorfeld eine gute Zusammenarbeit mit dem FB Soziales und dem Amt für Familie und Soziales gab, dass die Planungssicherheit für die Einrichtungen nun gestiegen ist, der Verwaltungsaufwand auf Seiten der Stadt dafür sank.

Die Gleichstellungsbeauftragte hat den **Antrag der pro familia an die Stadt auf Projektmittel für Verhütungsmittel für Paare im Hartz IV-Bezug bzw. mit vergleichbarem Einkommen** in Gesprächen, Diskussionen und durch eine Stellungnahme unterstützt. 10.000 Euro wurden für 2013 zur Verfügung gestellt. An einer dauerhaften landesweiten, besser noch bundesweiten, Lösung arbeiten die Landes- und Bundesverbände der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und von pro familia weiterhin.

Die persönlichen **Erstberatungen** stellen sich wie folgt dar:

Themen/Grund des Aufsuchens: Trennung/Scheidung (7), Elterngeld/Elternzeit (6) Berufliche Probleme/Ausbildung/Weiterbildung/Umschulung (3); Mobbing (1); Probleme mit Institutionen/Schule (1); Wohnungsprobleme (1); Sonstiges (1)

Es suchten uns in diesem Halbjahr nur Frauen (20 insgesamt) auf. Zwei hatten einen Migrationshintergrund.

Weiterhin gab es 11 telefonische Auskünfte mit einem Zeitanteil von insgesamt 90 Minuten.

Zum **Internationalen Frauentag** am 8. März gab es zusätzlich zum regelmäßigen Angebot erstmalig – in Kooperation mit der Stadtbücherei – einen Workshop. Thema war „Mit eigenen Augen – das gemalte Ich“ (Porträts und Tagebuchauszüge von Künstlerinnen aus verschiedenen Epochen). Hintergrund war die Tatsache, dass es in einigen vergangenen Jahrhunderten Frauen verboten war, ihre Selbstporträts und auch andere Kunstwerke öffentlich zu zeigen. Der Zuspruch war mit 22 Teilnehmenden optimal, 20 Frauen nahmen teil und 2 Männer.

Zum **Equal Pay Day** am 21. März 2013 hat die Gleichstellungsbeauftragte erstmalig eine Presseinformation herausgegeben, und wir hatten – auch zum ersten Mal - einen Info-Stand in der Rathauspassage, an dem Informationen und Einkaufstaschen mit dem EPD-Logo verteilt wurden.

Erläuterung zu den Schlagzeilen:

In den „Schlagzeilen“ werden jeweils die Besonderheiten der Arbeit erwähnt .

Etablierte und regelmäßige Angebote wie Vortragsabende, Lesung für Mädchen zum Int. Frauentag, Schwimm- und Fahrradkurse, Int. Frauenstammtisch, Selbstverteidigungskurse u.a. finden nur Erwähnung wenn hier Besonderheiten auftreten.

Auch die Erstberatungen sind ein regelmäßiges Angebot, das zum Tagesgeschäft gehört, Zahlen und Themen werden auf Wunsch der Politik regelmäßig angegeben.

Ebenso verhält es sich bezüglich der täglichen hausinternen Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten bei Stellenbesetzungen, in Bauleitverfahren, bei strukturellen Veränderungen u.a.

Detailliertere Angaben über **alle** Aspekte der Arbeit, Konsequenzen aus Vergangenenem und Ziele für die Zukunft finden sich im Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten, der gegenüber der Stadtvertretung abgegeben und dann öffentlich zugänglich wird.

ERGEBNIS- UND FINANZRECHNUNG

ÜBERBLICK ÜBER DAS ERGEBNISBUDGET

Ergebnis 1600 Gleichstellungsstelle						2013
Werte in T€						
Position	Vorjahr			2013		
	Plan	Ist	abs. Diff.	Plan	Ist / FC	abs. Diff.
ordentliche Erträge	0,9	0,8	-0,1	0,9	0,9	0,0
Personalaufwendungen	122,4	124,3	1,9	123,1	123,6	0,5
A. f. Sach- u. Dienstleistungen	14,7	10,5	-4,2	14,7	15,9	1,2
bilanzielle Abschreibungen						
Transferaufwendungen						
sonst. ordentl. Aufwendungen	2,0	1,9	-0,1	2,0	2,4	0,4
- ordentliche Aufwendungen	139,1	136,7	-2,4	139,8	141,8	2,0
= Ergebnis d. laufenden Verwaltungstätigk.	-138,2	-135,9	2,3	-138,9	-141,0	-2,1
+ Finanzergebnis						
= ordentliches Ergebnis	-138,2	-135,9	2,3	-138,9	-141,0	-2,1
+ a.o. Ergebnis		-0,3	-0,3			
= Ergebnis vor ILV	-138,2	-136,2	2,0	-138,9	-141,0	-2,1
+ Erträge aus ILV						
- Aufwendungen aus ILV						
= Ergebnis	-138,2	-136,2	2,0	-138,9	-141,0	-2,1
Aufwandsdeckungsgrad [%]	0,65	0,58	-0,07	0,64	0,60	-0,04

KOMMENTAR

Schlagzeilen

Ereignisse, die für die Haushaltsentwicklung eine wesentliche Rolle spielen oder für die Produktentwicklung von besonderer Bedeutung sind

SIV

Soll-Ist-Vergleich zwischen geplanten Werten (Soll) und den tatsächlich erreichten, bzw. im Forecast prognostizierten Werten (Ist). Auf dem Vergleich der Werte basieren Abweichungsanalysen.

Plan

Aktuelle Werte aus dem Haushaltsplan (auf dem jeweiligen Nachtragsniveau)

Ist

Werte, die tatsächlich bis zum Stichtag des Berichts gebucht worden sind

Forecast

Ziel: realistische Prognose der Werte zum Jahresende. Vorschau auf das Jahresende unter Einbezug der schon gebuchten Istwerte. Für die restlichen Monate wird davon ausgegangen, dass die monatlichen Planwerte erreicht werden, es sei denn, es ist bereits eine andere Entwicklung bekannt. Dann wird sie anstelle der Planwerte für die Zukunft berücksichtigt.

Zuwendungsertragsquote

Anteil der Erträge aus Zuwendungen für laufende Zwecke an den gesamten ordentlichen Erträgen (ohne außerordentliche und Finanzerträge)

Aufwandsdeckungsgrad

Verhältnis von ordentlichen Erträgen zu ordentlichen Aufwendungen. Durch die Kennzahl wird angegeben, in welchem Maße die Erträge aus dem ordentlichen Geschäft die dort entstandenen Aufwände decken können. Fachbereiche, deren Aufwandsdeckungsgrad unter 100% liegt, benötigen allgemeine Deckungsmittel aus Steuern zur Finanzierung des Restdefizits.

Personalintensität

Anteil des Personalaufwands am ordentlichen Aufwand. Je höher der Wert ist, desto personalintensiver ist die Arbeit im jeweiligen Fachbereich.

VZÄ

Vollzeitstellenäquivalente; Beispiel: eine volle Stelle entspricht 1 VZÄ, eine halbe Stelle 0,5 VZÄ

Mittlerer monatlicher Personalaufwand / VZÄ

Gesamter Personalaufwand des Jahres geteilt durch die durchschnittlich besetzte Stellenanzahl des Jahres. Die Kennzahl erlaubt keine Rückschlüsse auf Gehälter, da sie den gesamten Personalaufwand des Arbeitgebers berücksichtigt, inklusive Arbeitgeberanteilen zu Sozialabgaben, Rückstellungen etc.

Ertrag

Wertanstieg der Verwaltung (erhöht das Eigenkapital):

Steuern u. ähnliche Abgaben

Steuerarten, Familienleistungsausgleich

Zuwendungen u. allgemeine Umlagen

Schlüsselzuweisungen, Fehlbetragszuweisungen, Zuweisungen u. Zuschüsse für laufende Zwecke, Erträge aus Auflösung v. Sonderposten für Zuweisungen u. Zuschüsse, aufgabenbezogene Leistungsbeteiligungen im Sozialbereich

sonstige Transfererträge

z.B. Leistungen v. Sozialleistungsträgern u. Pflegeversicherungsträgern, privaten Personen als Aufwendungsersatz oder Kostenbeitrag

öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte

Gebühren, Erträge aus Auflösung v. Sonderposten für Beiträge und Gebührenausschleich

privatrechtliche Leistungsentgelte

z.B. Mieten, Pachten, Verkauf von Vorräten wie Drucksachen etc., Ersatz für Schadensfälle

Kostenerstattungen u. Kostenumlagen

Kostenerstattungen und Umlagen wie Schulkostenbeiträge, Verwaltungskostenerstattung von Eigenbetrieben

sonstige ordentliche Erträge

z.B. Konzessionsabgaben, Erträge aus Verkauf von Vermögensgegenständen, Bußgelder, Säumniszuschläge, Verzinsung von Steuernachforderungen, Erträge aus Auflösung v. sonstigen Sonderposten, z.B. Dauergrabpflege, Erträge aus Auflösung oder Herabsetzung von Rückstellungen, Erträge aus Zuschreibungen

Aufwand

Werteverbrauch durch die Verwaltung (verringert das Eigenkapital):

Personalaufwendungen

Direkte Bezüge der Beschäftigten, Beiträge zu Versorgungskassen u. der gesetzlichen Sozialversicherung, Beihilfen, Zuführungen zu Pensions-, Altersteilzeit- u. Beihilferückstellungen

Versorgungsaufwendungen

Wie Personalaufwendungen, aber für ehemalige Beschäftigte

Aufwendungen f. Sach- und Dienstleistungen

Unterhaltung von beweglichem und unbeweglichem Vermögen, Mieten u. Pachten, Bewirtschaftungsaufwand, Fahrzeughaltung, Materialbeschaffung, Aufwand für Inanspruchnahme von Dienstleistungen

bilanzielle Abschreibungen

Abschreibungen auf Sach-, Finanzanlagen und Umlaufvermögen

Transferaufwendungen

Zuweisungen u. Zuschüsse für laufende Zwecke, soziale Leistungen an natürliche Personen, Gewerbesteuer- und allgemeine Umlagen

sonstige ordentliche Aufwendungen

Personalnebenkosten, z.B. Trennungsgeld, pauschalierter Auslagenersatz, Umzugskosten
Aufwendungen f. ehrenamtliche Tätigkeit, z.B. Sitzungsgelder, Wahlhelferentschädigung
Geschäftsaufwand, Steuern, Versicherungen, Schadensfälle, Erstattungen f. Aufwendungen Dritter,
Bußgelder, Zuführungen zu Rückstellungen

ILV

Interne Leistungsverrechnung zwischen einzelnen Produkten (z.Zt. nur Reinigungsdienst und Bauhof). Dies sind Leistungen, die nur für den internen Verbrauch in der Verwaltung erzeugt werden.

Cash-Flow

Saldo aus Ein- und Auszahlungen (Veränderung des Zahlungsmittelbestandes)

Einzahlungen

Zufluss an Zahlungsmitteln (Bargeld, Schecks, auf Bankkonten)

Auszahlungen

Abfluss an Zahlungsmitteln (Bargeld, Schecks, von Bankkonten)

Weitere sehr differenzierte Erläuterungen unter:

www.steuerzahler-niedersachsen-bremen.de/Kommunal-Lexikon/452b177/index.html

www.haushaltssteuerung.de/lexikon-e.html